

Auszüge aus einer Sammlung von Artikeln des Amperboten und der Dachauer Nachrichten über Pellheim

Erstellt und bearbeitet von Eberl Hubert, Bergkirchen
hubert.eberl@web.de

Rauferei im Wirtshaus von Pellheim

Amperbote vom 17.11.1877

Im Schmidt`schen Wirtshaus von Pellheim kamen in jüngster Zeit die Dienstknechte Mathias Kellerer und Johann Bickl in Streit, wobei nach kurzem Wortwechsel einer hiervon mit einem sogenannten Totschläger von dem anderen nicht unerheblich verletzt wurde.

Amperbote vom 25.09.1878

Der Tagelöhner Xaver Wagner von Pellheim wurde in jüngster Zeit von einem Burschen meuchlings überfallen und mit einer Eisenstange nicht unbedeutend verletzt.

Schlägerei in Pellheim

Amperbote vom 26.10.1878

Etwas verspätet bringen wir noch nachträglich die Nachricht, dass vor einigen Wochen im Wirtshaus zu Pellheim mehrere Gäste miteinander zechten und schließlich vor dem Wirtshaus in Streit gerieten, er zu einer Rauferei ausartete und ein ruhestörender Einwohner mit Schlägen derart traktiert wurde, dass er mehrere Wochen arbeitsunfähig ist. Auch der Bürgermeister des Ortes, welcher zur Ruhe mahnte, wurde durchgeprügelt.

Amperbote vom 06.09.1885

Bei dem Unterzeichneten findet ein

Preis-Kegelscheiben

mit verschiedenen Preisen statt.
Dasselbe beginnt am 6. September und endet am 8. September d. Jrs. Die näheren Bedingungen werden an der Regelbahn angeheftet. Hiezu ladet freundlichst ein

Andreas Kronschnabel,
Wirth in Oberbachern.

Sonntag den 6. September findet bei dem Unterzeichneten mit ortspolizeilicher Bewilligung ein

Pferde-Rennen

mit **Tanz-Musik**

statt. Bemerkt wird, daß nur 3-4jährige Pferde beim Rennen zugelassen dürfen. Hiezu ladet ergebenst ein

Jakob Würf,
Gastwirth in Fellheim.

Am Sonntag den 6. September findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Josef Großmann,
Gastwirth in Ampermosing.

Amperbote vom 24.06.1886

Sonntag den 21. Oktbr. findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Musik mit Bettel-Tanz

statt, wozu febl. einladet

Lebib
Gastwirth zum Münchener Aistl.

Sonntag den 22. Oktober findet bei dem Unterzeichneten mit ortspolizeilicher Bewilligung

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Anton Walter,
Gastwirth in Gärnding.

Sonntag den 24. Okt. findet bei dem Unterzeichneten

Bettel-Tanz

statt. Hiezu ladet febl. ein

Jakob Würf,
Gastwirth in Fellheim.

Am Sonntag den 24. Oktober l. Jrs. findet bei dem Unterzeichneten mit ortspolizeilicher Bewilligung

Tanz-Musik

statt und ladet hiezu febl. ein

Jakob Mayr,
Wirth in Bierbräu.

Am Sonntag den 24. Oktober findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Musik

mit **Bettel-Tanz**

statt. Auch wird am selben Tage ausgezeichnetes Oberbräu-Bier verzapft. Hiezu ladet freundlichst ein

Wüßel,
Gastwirth in Nöhrensdorf.

Ein Opfer der Eifersucht

Amperbote vom 14.10.1896

Am 12. Februar nachts ging der Dienstknecht Schlagenhauser von Unterbachern nach Pellheim, wo er eine weibliche Bekanntschaft aufsuchte. Mehrere Burschen von Pellheim merkten dies und bewaffneten sich mit Prügel, Heu- und Mistgabeln und stürmten auf den Schlagenhauser ein. Derselbe wurde zu Boden geschlagen und dann förmlich gespießt. Seine Verletzungen waren derart, dass er mehrere Wochen lang zwischen Leben und Tod schwebte. Er erlitt einen doppelten Bruch des linken Armes und schwere Verletzungen am Darmbein, Wunden am Kopf und sonstigen Körperteilen. Vor dem Landgericht München II hatten sich nun wegen Körperverletzung zu verantworten: Die verheirateten Gütler Xaver Wagner und Peter Huber von Pellheim und der Dienstknecht Simon Metz von dort. Letzterer soll sich sogar gerühmt haben, dass er am meisten zuschlug. Urteil: Metz, Wagner und Huber je 1 Jahr Gefängnis.

Fahnenweihe in Pellheim

Amperbote vom 22.05.1897

Über den Verlauf des Festes der Fahnenweihe des Veteranen- und Kriegervereins Pellheim berichtet man dem Amperboten: Verflorenen Sonntag hielt der neugegründete Veteranen- und Kriegerverein Pellheim seine Fahnenweihe ab. Obwohl die vorausgegangenen Wochentage wenig Hoffnung auf ein günstiges Wetter versprachen und jede Arbeit im Freien erschwerten, wetteiferte dennoch unsere Einwohnerschaft in der Verschönerung und Dekoration der Gebäude und des Festplatzes, so dass das Dorf am Festtag selbst auch wirklich im Festtagsschmuck prangte. Das Wetter aber kannte keinen Unterschied; es blieb trüb und gleich ungünstig. Dennoch kamen schon gegen 7 Uhr morgens die ersten Vereine unter klingendem Spiel in das Dorf eingezogen und bald herrschte unter den Gästen und Vereinsmitgliedern eine frohe Stimmung, die sich immer mehr hob, je mehr die Zahl der erschienenen Vereine wuchs. Hatten zwar auch mehr Vereine mit bedeutender Mitgliedschaft ihre Beteiligung durch Anmeldung zugesagt, als wirklich erschienen sind, so übertraf die Zahl der eingetroffenen Vereine und Gäste in Anbetracht des regnerischen Tages die gehegten Hoffnungen. Nach beendeter kirchlicher Feier wurde unter den rauschenden Klängen der beiden Musikkapellen zum Festplatz marschiert, und vor der prächtig dekorierten Tribüne Aufstellung genommen. Die vortrefflich gesprochenen Festgedichte und wohlgelungenen markigen Vorträge wurden von der Festversammlung zum Zeichen der Anerkennung mit großem Beifall aufgenommen. Um 1 Uhr nachmittags war die eigentliche Festfeier beendet und verteilte sich die Menge auf die Gasthäuser des Ortes. Dort herrschte allenthalben ungezwungenes, fröhliches Leben, wozu die anerkennenswerten Leistungen der beiden Musikkapellen jedenfalls viel beitrugen. Nur zu rasch verflossen die wenigen Stunden vergnügten Beisammenseins und bald zog ein Verein nach dem andern wieder fort. Möge der Verlauf des Festes jedem Gast fortan ein Blatt in dem Kranz froher Erinnerungen bilden! Die Mühen der Vorstandschaft und Mitglieder des Vereins fanden in dem in allen Teilen befriedigenden Ereignis der Feier wohlverdienten Lohn und Entschädigung.

Wahlergebnisse bei der Gemeindewahl im Bezirk Dachau

Amperbote vom 14.12.1899

Bei der Gemeindewahl in Großberghofen wurde gewählt: Der bisherige Bürgermeister Peter Pfundmeier, Bauer in Walkertshofen; Josef Strobl, Gütler in Großberghofen, als Beigeordneter.

Gemeinde Eisolzried: Mathias Heigl, Schlosspächter in Eisolzried als Bürgermeister; Max Lang, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Puchschlag: Der bisherige Bürgermeister Andreas Sturm, Gütler in Puchschlag; Johann Göttler, Gütler daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Niederroth: Als Bürgermeister Johann Berthold, Bauer in Niederroth; Simon Osterauer, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Oberbachern: Simon Kronschnabl jun., Bauer in Unterbachern als Bürgermeister; Johann Niedermayer, Bauer in Oberbachern als Beigeordneter.

Gemeinde Großinzemoos: Thomas Hillreiner, Gütler in Großinzemoos, als Bürgermeister; Josef Reischl, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Kreuzholzhausen: Der bisherige Bürgermeister Ignaz Haas, Bauer in Kreuzholzhausen; Blasius Sulzberger, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Sigmertshausen: Der bisherige Bürgermeister Josef Zotz, Bauer in Sigmertshausen. Bei der Beigeordnetenwahl waren zwei Wahlgänge erforderlich. Der beim 1. Wahlgang gewählte Gütler, Anton Hintermaier, lehnte ab; beim 2. Wahlgang wurde gewählt: Johann Pfundmaier, Bauer daselbst.

Gemeinde Hebertshausen: Der bisherige Bürgermeister Mathias Hufnagel, Gütler in Deutenhofen; Josef Burghard, Bauer in Hebertshausen, als Beigeordneter.

Gemeinde Oberroth: Georg Kellerer, Gütler in Oberroth, als Bürgermeister; Georg Hartmann, Gütler daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Pellheim: Bei der Bürgermeisterwahl waren zwei Wahlgänge erforderlich. Der beim 1. Wahlgang gewählte Leonhard Liegsalz, Bauer in Pullhausen, lehnte ab; beim 2. Wahlgang wurde gewählt: Josef Kranz, Bauer in Pellheim; Leonhard Liegsalz, Bauer in Pullhausen, als Beigeordneter.

Gemeinde Rumeltshausen: Der bisherige Bürgermeister Andreas Brummer, Bauer in Rumeltshausen; Benedikt Schwaiger, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Günding: Der bisherige Bürgermeister Vitus Wexelberger, Bauer in Günding; Georg Nottensteiner, Bauer in Günding, als Beigeordneter. Mit dieser letzten Wahl sind nun die Gemeindewahlen des Amtsbezirkes Dachau beendet.

Bedauerlich

Amperbote vom 24.03.1900

Dachau, 23. März. In dem benachbarten Pellheim starb heute Früh gegen 7 Uhr der hochwürdige Herr Pfarrer Thalhamer an den Folgen einer Blutvergiftung. Der Verlebte behandelte, wie uns glaubhaft mitgeteilt wird, ein Karbunkelgeschwür im Gesicht durch Umschläge, ohne Linderung des Leidens zu erzielen. Trotz sorgfältigster ärztlicher Behandlung trat eine Blutvergiftung ein, welcher der hochwürdige Herr erlag. Die Gemeinde Pellheim verliert in dem Verewigten einen überall und jederzeit hilfsbereiten Freund und Berater, sowie einen milden, allbeliebten Priester.

Beerdigung von Pfarrer Thalheimer von Pellheim

Amperbote vom 28.03.1900

Unter Beteiligung seiner Pfarrkinder und der Bewohner der benachbarten Orte, besonders aber der hochw. Geistlichkeit des Bezirks Dachau, des Soldaten- und Militär-Vereins Sigmertshausen-Pellheim und der freiwilligen Feuerwehr wurde gestern die sterbliche Hülle des hochw. Herrn Pfarrer Thalheimer von Pellheim der Erde übergeben. Herr Dechant Rössl von Jarzt hielt die Grabrede, in welcher der hochw. Herr Dechant hervorhob, dass der Verewigte 13 Jahre in der Gemeinde Pellheim im Weinberg des Herrn gearbeitet und seine Seelsorgstätigkeit ausgeübt habe. Dass ihm seine Pfarrgemeinde lieb geworden, habe der hochw. Verewigte dadurch bewiesen, dass er so lange in ihr gewirkt und keine Sehnsucht nach einer anderen Wirksamkeit gehabt habe. Seine Pfarrkinder hätten ihm diese Liebe und Anhänglichkeit durch gleiche Liebe reichlich gelohnt. Sie möchten ihm diese Liebe übers Grab hinaus bewahren, indem sie seiner im frommen Gebet gedächten und die Erde unter dem seine sterbliche Hülle ruhe, mit geweihtem Wasser besprengten. Ein feierlicher Grabgesang, von Herrn Lehrer Ortner dirigiert und von Herren Lehrern der Umgebung und einigen Mitgliedern der Liedertafel Dachau ausgeführt, schloss die würdige Grabesfeier, welcher der Trauergottesdienst folgte.



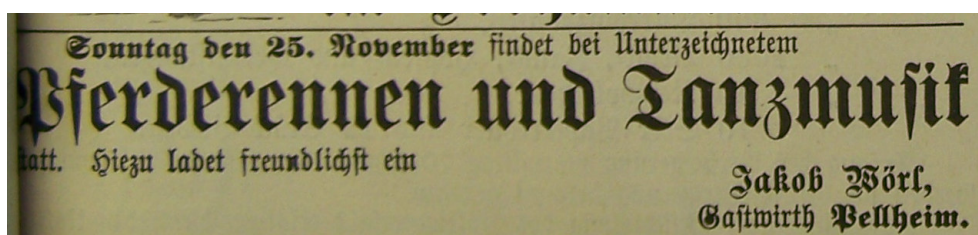
Einzug von Pfarrer Spötzl in Pellheim

Amperbote vom 26.05.1900

Verflossenen Mittwoch hielt der hochw. Herr Pfarrer Johann Spötzl in der ihm verliehenen Pfarrei Pellheim seinen feierlichen Einzug. Die Gemeinde Pellheim hatte alles aufgeboten, ihrem neuen Seelsorger in würdiger Weise zu empfangen. Von dem prächtigen Wetter begünstigt, verlief die ganze Empfangsfeier in gewünschter, bester Weise. Etwa 40 Reiter aus der ganzen Pfarrgemeinde trafen bei der Haltestelle Walpertshofen ein, um dem Gefährt des Hochwürden Herrn Pfarrers bei der Fahrt nach Pellheim das Geleit zu geben. Inzwischen hatte die Schuljugend von Unterbachern und Pellheim, darunter die Mädchen mit den kleidsamen weißen Gewändern und den Kränzen in ihren Haaren, am östlichen Ende des Pfarrdorfes Pellheim Aufstellung genommen. Den Kindern schlossen sich auch die Veteranen- und Feuerwehrvereine von Pellheim und Oberbachern an. Etwa um 3 ³/₄ Uhr gewährte man den Reiterzug auf der Höhe von Goppertshofen, wie er sich in schönster Ordnung, aber raschem Tempo immer mehr näherte. Ein prächtiger Anblick für jeden Zuschauer! Nachdem der Hochwürden Herr Pfarrer an der Empfangsstelle der Chaise entstiegen war, deklamierten zwei Mädchen je einen Willkommensgruß, während sodann Herr Lehrer Dallmayr die eigentliche Begrüßungsrede hielt. Alsdann setzte sich der imposante Zug zum Gang in die Pfarrkirche unter Glockengeläut in Bewegung. Hier angekommen begrüßte der Hochwürden Herr Pfarrer in einigen, tiefgreifenden Worten seine nunmehrigen Pfarrkinder. Mit einem Segen fand alsdann die Empfangsfeier ihren würdigen Abschluss.

Pferderennen und Tanzmusik in Pellheim

Amperbote vom 24.11.1900



Heldentod fürs Vaterland

Amperbote vom 04.03.1916

Pellheim, 29. Februar. Am 19. Februar kam von Herrn Feldkurat Niklas, Primiziant in Unterweilbach und Kooperator in Langenpettenbach an das Pfarramt Pellheim die Nachricht, dass Infanterist Leonhard Eigner, Stilschustersohn von Pellheim, 1. bayer. Inf.-Division, 1. Inf.-Reg., 2. Kompanie, am 15. Februar durch eine Granate im Unterleib schwer verwundet wurde und am 17. Februar im Lazarett den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Er hochwürdige Landsmann selbst spendete ihm die heilige Sterbesakramente und segnete seine

Seele ins Reich des Friedens. „Der ehrenvoll Gefallene“, schreibt der Feldgeistliche, „hat ein Einzelgrab im Gottesacker von (Zensur!), wo er mit vielen Kameraden dem Tag der Auferstehung entgegenschlummert.“ Der Herr Kompaniefeldwebel aber schreibt: „Wollen, geehrter Eigner, einen Trost darin erblicken, dass Leonhard für Deutschlands Ehre und Freiheit sein höchstes Gut, das Leben geopfert hat und nicht umsonst, wie die Erfolge zeigen.“ – Dazu die Mitteilung, dass ein Sohn der Frau Eigner, Johann Fest, für besondere Tapferkeit bei einem Sturmangriff als bayer. Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern erhalten hat.

Dritter Sohn von Familie Rottenfußer gefallen

Amperbote vom 05.05.1916

Pellheim, 3. Juli. Den dritten Sohn hat die Familie Rottenfußer als Opfer des Krieges verloren. Am 7. Juni fiel der Gütlerssohn Michael Rottenfußer, Soldat beim 24. Inf.-Reg., 1. Bataillon, 4. Kompanie. Noch vor kurzem war der Held auf Urlaub zu Hause und zog banger Ahnungen voll wieder ins Feld. Nun bestätigt zu unserem tiefen Schmerz die Todesnachricht, dass ihn seine Ahnung nicht trog. In Trauer gedenken wir des lieben Michael, dessen Verlust wir aufrichtig beklagen in innigster Anteilnahme an dem Schmerz seiner Angehörigen, denen die Kriegsfurie den dritten Sohn und Bruder entriss. Am 8. Juni 1915 fiel der zweite, in Hebertshausen wohnend, und sein 1914 wird der erste vermisst.

Fahnenweihe des Burschenvereins von Pellheim

Amperbote vom 24.05.1924

In schönster Frühlingspracht ein Fest, an dem alt und jung seine Freude hat, ward die Fahnenweihe des Kath. Burschenvereins Pellheim am Sonntag, 18. Mai 1924. Die neue Fahne ist ein nach Stoff und Ausführung vorzügliches, in jetziger Zeit wohl selten gefertigtes Werk der Kunststickerei der Taubstummenanstalt Hohenwart; ihre Anschaffung, ermöglicht durch die Spenden der außerordentlichen Mitglieder, geschah bereits im vorigen Jahr und bedeutete zugleich eine wohltuende Unterstützung einer bedürftigen Anstalt in der Zeit der Not. Die Fahnenweihe vollzog sich in den herkömmlichen Formen, in bescheidener Weise. Alles trug bei zur Verschönerung des Festes. Der günstige, anfangs kühle, dann warme Frühlingstag, der freundliche Schmuck des sauberen Dorfes, der prachtvolle Festplatz mit seinem Altar inmitten blühender Bäume im Pfarrgarten, der Besuch von 29 Vereinen, meist katholischen Burschenvereinen, voran der Patenverein Prittlbach, zum Teil aus weiter Ferne und in bedeutender Stärke, der erhebende Gesang vormittags eines Sängerkhores des Münchner Zentralgesellenvereins, nachmittags des verstärkten Kirchenkhores, das würdige Verhalten aller Teilnehmer und Gäste, nicht zuletzt die kleine Schar anmutiger Festjungfrauen, die mit Eifer in Stille und Sittsamkeit ihres Amtes walteten. Unvergesslich wird den Teilnehmern das Treuegelöbnis zu den Grundsätzen des katholischen Burschenlebens, eine Art Fahneid, welchen HH. P. Josef Mayr O.S.P von Ettal-Fürstenfeld nach seiner inhaltsreichen Festansprache den Burschen seiner Heimat abgewonnen hat. Mit Aufmerksamkeit lauschte man den Worten, die von den Vereinsvorständen und den Jungfrauen zur Begrüßung, zur

Übergabe der Fahne durch die Fahnenbraut, zur Übergabe des Jungfrauenbandes (eine feine, der Fahne würdige Gabe), der Paten- und Erinnerungsbänder gesprochen wurden. Tiefsten Eindruck machte der geschlossene Besuch der nachmittäglichen Maiandacht, und mit Freuden mag der Heiland von seinem Thron auf dem Altar herabgesehen haben über die vielen geweihten Fahnen inmitten einer wackeren Burschenschar, die bei aller Fröhlichkeit Zeit gefunden, auch ihm und seiner jungfräulichen Mutter ihre Verehrung zu erweisen. So verlief der Festtag in würdiger Weise, ohne Störung; und als die Nacht hereinbrach, war es wieder still und ruhig im Dorf; in Erinnerung aber möge die Burschenvereinsfahne noch lange bleiben, den Mitgliedern als Aufmunterung zur Treue ungeachtet mancher Spottreden, den ferne Stehenden zur Behebung des Misstrauens, allen zur Erhaltung der Freude an der heranwachsenden Jugend.

Bürgermeister Leonhard Mayr gestorben

Amperbote vom 13.05.1926

Am Mittwochvormittag, halb 9 Uhr, verstarb nach langem Leiden im Alter von 56 Jahren Herr Leonhard Mayr, Ökonom und Bürgermeister in Pellheim. Seine Frau war ihm erst im vergangenen Jahr im Tod vorausgegangen. Mit dem Entschlafenen ist ein ehrenwerter Charakter, der sich in weiten Kreisen größter Beliebtheit und Hochschätzung erfreute, dahingegangen. Zwei Kinder trauern an der Bahre des Verblichenen. Möge er ruhen in Gottes Frieden.

Priesterjubiläum in Pellheim

Amperbote vom 05.07.1927

Ein Pfarrfamilienfest in des Wortes schönster Bedeutung war die Feier des 25jährigen Priesterjubiläums unseres Pfarrherrn Jakob Luginer. Trotz des Einspruchs des bescheidenen Herrn Jubilars ließ es sich die Gemeinde nicht nehmen, am letzten Samstag aus Anlass des Jubiläums eine besondere kirchliche wie weltliche Feier zu veranstalten. Der Kapuziner-Festprediger erklärte in der Predigt packend und volkstümlich die drei Gewalten des Priesters, die zugleich seine vornehmsten Verpflichtungen sind: Absolvere, Lossprechen, Benedicere, Segnen und Predigen, Consecrare, Verwandeln. Während des levitierten Amtes führte der Musikchor eine herrliche Messe auf. Nach der levitierten Vesper wollten Ehrungen, die dem verehrten Jubilar im Wörl'schen Gasthaus bereitet wurde, kein Ende nehmen. In meisterhafter Rede sprach Herr Oberlehrer Dallmayer den Dank der Gemeinde und der Schule aus. Kernig und schön redete der junge Vorstand des hiesigen Burschenvereins. Herr Schulrat Dengler von Dachau, Herr Schulrat Kandler und noch 6 Lehrer der Umgebung verschönerten die Feier durch Vortrag herrlicher Lieder. Die Musikkapelle Unterbachern gab ebenfalls auch dem verwöhntesten Musikfreund etwas Seltenes. Drei Kinder, gekleidet als Blumenmädchen, Koch und Münchner Kindl, gratulierten in launiger Weise, herzlich, kindlich und erheiternd. Nach einem kleinen Theater der Jungfrauen sprach der Jubilar seinen Dank aus für die lieben Geschenke: Messgewand, Albe, Ziborium-Mäntelchen usw. Hochbefriedigt verließen die Festteilnehmer die Stätte mit dem Gefühl, ein schönes Familienfest mitgemacht und Zeuge

gewesen zu sein von dem herzlichen wohlthuenden Einvernehmen zwischen Kirche und Schule, Priester und Volk in der Gemeinde Pellheim.

25jähriges Priesterjubiläum des Hochwürden Herrn Pfarrers Kreitmayr von Pellheim

Amperbote vom 09.07.1930

Ein selten schönes Familien-Pfarrfest feierte am letzten Sonntag die Pfarrgemeinde Pellheim: Das 25jährige Priesterjubiläum ihres Pfarrers und geistlichen Vaters. Wie sehr Hochwürden Herr Pfarrer Kreitmayr in den zwei Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit die Herzen seiner Pfarrkinder gewonnen hatte, das bewies der Festtag; bot doch die Gemeinde Pellheim alles auf, um das 25jährige Priesterjubiläum ihres verehrten Pfarrherrn in würdiger Weise zu feiern. Nachdem der Hochwürden Herr Jubilar von der Gemeinde- und Kirchenverwaltung Pellheim-Unterbachern, von den verschiedenen Vereinen und weißgekleideten Mädchen in festlichem Zug zur Kirche begleitet worden war, bestieg Hochwürden Herr Pater Fleisch, Redemptorist aus München, ein verdienter Missionar und Exerzitenmeister, die Kanzel, um im formvollendeter, fesselnder Sprache ein Bild von den Wünschen zu entwerfen, die das christliche Volk an seine Priester richtet und von den Wünschen, die der Priester für sein Volk im Herzen trägt. Beim Hochamt levitierten dem Hochw. Herrn Jubilar Hochwürden Pater Fleisch und Hochwürden Herr Benedikt Klemens Behr, Weilbach, während der Chor unter Mitwirkung des Herrn Hauptlehrers Micheler von Bachern eine prächtige Messe zur Aufführung brachte. Ein Festmahl im Pfarrhof vereinigte die Festgäste bis zur feierlichen Andacht.

Die weltliche Feier im Wörl'schen Gasthaus gab ein herzerfrischendes Bild von dem treuen Zusammenarbeiten der Pfarrgemeinde mit ihrem Pfarrherrn einerseits und des Pfarrers andererseits mit der Lehrerschaft und dem Volk. Es waren herrliche Stunden des Jubels, der Freude und des Frohsinns. Herr Oberlehrer Dallmayr von Pellheim, der den Dank der Gemeinde zum Ausdruck brachte, überraschte die Anwesenden durch seine vortrefflichen Ausführungen, bei denen er den Inhalt des prächtigen Liedes „Die Uhr“ von Karl Löwe zu Grunde legte: „Ich wollt“, sie wäre rascher gegangen an manchem Tag; ich wollt“, sie hätte manchmal verzögert den raschen Schlag. In meinem Leiden und Freuden, in Sturm und in der Ruhe, was hier geschah im Leben, sie pochte den Takt dazu. Sie schlug am Sarge der Mutter, sie schlug an der Wiege des Kindes, sie schlägt, will's Gott noch oft, wenn bessere Tage gekommen, wie meine Seele es hofft.“ Die Tränen, die sich aus manchem Auge stahlen, bewiesen zur Genüge, wie die Anwendung auf das eigene Leben und auf das Leben des Priesters wohl verstanden war. Zum Schluss überreichte Herr Oberlehrer als Geschenk der Gemeinde eine schöne Standuhr. Herr Hauptlehrer Micheler von Unterbachern verstärkte den Eindruck vollends, indem er das prächtige Lied extra zum Vortrag brachte. Wir meinten, die klangvolle Stimme des verstorbenen Herrn Hauptlehrers Heinrich - Ampermoching zu hören. Vorzügliches bot auch die Streichmusikkapelle Maier, Dachau, welche auch die reizenden Lieder der Kinder begleitete und trotz der manchmal eintretenden Unruhe eines Teiles der Zuhörerschaft den Nachmittag zu einem wahren Genuss gestaltete. Unvergesslich werden Anwesenden das Wald- und Wiesenkind, der Koch und das Kräuterweiblein bleiben, welche den Jubilar mit allerlei netten Sachen beschenkten. Die Jungfrauen brachten einen Serviertisch mit allem notwendigen und nützlichen Zubehör.

Nachdem dann noch Hochwürden Herr Pater Fleisch eine humorvolle Dreingabe an den Jubilar bot und Hochwürden Herr Pfarrer Greß von Mitterndorf die Glückwünsche der Geistlichkeit übermittelte, erhob sich der Hochwürden Herr Jubilar und dankte aus ganzem

Herzen der göttlichen Vorsehung, die ihm zum Priestertum führte, seinen lieben, leider schon verstorbenen Eltern (...sie schlug am Sarg des Vaters, ... sie schlug am Sarg der Mutter), seinen Geschwistern, seinen lieben Pfarrkindern, besonders aber Herrn Oberlehrer Dallmayr von Pellheim und Herrn Micheler von Bachern, welche sich mit den Kindern so viele Mühe gegeben hatten, den Vereinen, der Gemeinde- und Kirchenverwaltungen von Pellheim und Unterbachern und allen, die ihn aus Anlass seines Jubiläums geehrt hatten. – Möge der Hochwürden Herr Jubilar – das ist mein Wunsch – noch viele Jahre im Weinberg des Herrn wirken! Möge die Uhr seines Lebens noch lange, lange Jahre gehen – möge er auch das 50jährige Jubiläum feiern und zum Meister seiner Lebensuhr einmal sagen können in Dankbarkeit: „Sieh, ich habe nichts an ihr verdorben, sie blieb von selber stehn!“

Pfarrinstallation

Amperbote vom 22.01.1936

Pellheim, 21. Januar. Am Sonntag fand die feierliche Installation es neuen Pellheimer Pfarrhern Josef Eberl statt, der um die Jahreswende die durch den Wegzug des Pfarrers Kreitmayr freigewordene Pfarrei übernahm. Um 8.45 Uhr des Sonntagmorgens war der stattliche Kirchenzug, in welchem der neue Pfarrherr vom Pfarrhof zur Pfarrkirche geleitet wurde, an dem sich neben der Schuljugend mit den beiden Schulleitern, die Bürgermeister von Pellheim und Unterbachern, Gemeinderäte, Kirchenverwaltungen von Pellheim, Unterbachern, Arzbach, der Veteranen- und Schützenverein, sowie die Jungfrauen und zahlreiche Pfarrangehörige beteiligten. Der neue Pfarrer wurde von Dekan Ebert, Giebing, und Kooperator Geiger, Bergkirchen, dem bisherigen Pfarrverweser, begleitet..... (unvollständige Kopie).

Resignation von Pfarrer Albert Kreimayr in Hohenbercha (Lkrs. Freising)

Amperbote vom 11.09.1936

Pfarrer Albert Kreitmayr, früher Pfarrherr in Pellheim, der erst im Oktober 1935 zum Pfarrer in Hohenbercha ernannt worden war, hat mit Wirkung vom 1. September 1936 auf diese Pfarrei resigniert und will sich in den Ruhestand zurückziehen.

Schwere Schneeschäden

Amperbote vom 22.01.1936

Pellheim, 21. Januar. Nachdem der Umschlag der Witterung in den Wäldern den Schnee hat weniger werden lassen, kann man erst so richtig erkennen, dass der starke Schneefall vor acht Tagen vielfach schweren Schaden im Waldbestand angerichtet hat. Hauptsächlich sind es die jüngeren Bäume, die unter dem Schneedruck geborsten oder geknickt worden sind. Auch in den hiesigen Obstgärten ist großer Schaden entstanden dadurch, dass gerade die am schönsten stehenden Äste einfach abgeschlitzt wurden.

Der letzte Weg des Wirtsvaters Jakob Wörl von Pellheim

Amperbote vom 12.08.1936



Mitten in der Ernte der Früchte des Feldes hat auch der Tod in unserer Gemeinde Ernte gehalten und hat das Leben eines weit über unseren Ort hinaus bekannten Mannes, des ehemaligen Gastwirts Jakob Wörl von hier, beendet. Der allseits geachtete Mann wurde damit von einem langen und qualvollen Leiden erlöst. Eine charaktervolle Persönlichkeit ist damit von uns geschieden, ein Mann, der Gastwirt war und ein Bauer in des Wortes schönster Bedeutung, kernhaft, ehrlich und tüchtig, der mit beiden Füßen fest in der Heimaterde wurzelte und besonders als Tierzüchter bekannt und geschätzt war.

Am Montag dieser Woche sollte er auf dem Pellheimer Friedhof seine letzte Ruhestätte finden. Ein herrlicher Tag war angebrochen, und obwohl die Erntearbeit drängt, kamen so viele nach Pellheim, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Selten wird unser Ort eine so große Beteiligung an einer Beerdigung gesehen haben wie am Leichenbegängnis des Wirtsvaters Jakob Wörl. Vom Trauerhaus aus bewegte sich der große Trauerzug zum Friedhof. Voraus schritt der Veteranen- und Kriegerverein, der Schützenverein und die Freiwillige Feuerwehr von Pellheim, während dem Sarg die schmerzgebeugte Gattin mit den Kindern, den Verwandten und eine große Trauerschar folgten. Assistenten von vier Geistlichen segnete Pfarrer Eberl die Leiche ein und gab in seiner Grabrede den Lebenslauf des Verstorbenen, der im Dachauer geboren, auf Dachauer Erde gearbeitet hat und nun in Dachauer Erde ruhen wird. In Ampermoching wurde der im Jahr 1871 geboren. Seine Eltern kauften dann die Pellheimer Gastwirtschaft. Im Jahr 1896 verehelichte er sich mit der Bauerstochter Franziska Bast von Etzenhausen und übernahm den väterlichen Besitz, auf dem er eine schöne Jugendzeit verlebt hatte.

Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Söhne und fünf Töchter, die heute um einen treubesorgten Vater trauern. Schwere Schicksalsschläge sind dem Toten in seinem Leben nicht erspart geblieben. Zweimal hat es in seinem Anwesen gebrannt, und eine schwere Viehseuche hat dem fortschrittlich gesinnten Bauern empfindlichen Schaden verursacht. Schwer waren dann vor allem seine letzten Lebensjahre, in denen ein schweres Leiden ihn erfasst hatte, das auch zu seinem allzufrühen Tod führte. Mannhaft hat er die schwere Zeit ertragen.

Die letzte große Freude in seinem Leben mag wohl das 40jährige Hochzeitsjubiläum gewesen sein, das er erst vor kurzem feiern konnte. Rastlos hatte er sein ganzes Leben lang gearbeitet, und man hätte ihm wohl gewünscht, dass er, nachdem er vor zwei Jahren seinem Sohn den Hof übergab, noch länger die beschauliche Ruhe genießen könnte, er, der es durch Fleiß und Tüchtigkeit zu Wohlstand gebracht hat.

Nach der Grabrede widmete der Kirchenchor unter Leitung von Hauptlehrer Dietrich dem Verstorbenen das Lied „Näher mein Gott zu dir!“ Dann trat der Bürgermeister Ring von Pellheim an das Grab, um in einem warmen Nachruf dem Toten namens der Gemeinde zu danken für das, was er in den 32 Jahren, da er dem Gemeindeausschuss angehörte, in welchem er das verantwortungsvolle Amt eines Gemeindekassiers 27 Jahre lang inne hatte, für die Gemeinde in uneigennütziger Weise geleistet hat. Als Ausdruck des Dankes der Gemeinde legte er einen schönen Kranz am Grab nieder. Auch der Schützenverein gedachte

durch Lorenz Kranz des Verstorbenen und legte einen Kranz am Grab nieder. Dem lieben ehemaligen Kollegen widmete Gastwirt Burgmeier, Etzenhausen, namens der Gastwirte des Bezirks Dachau mit einem warmen Nachruf eine Kranzspende.

Glockenweihe in Pellheim

Dachauer Nachrichten vom 25.10.1950

Pellheim. In schön geziertem Wagen wurden die zwei neuen geschmückten Glocken, die für Pellheim und Arzbach bestimmt sind, von einer Blaskapelle im festlichen Zuge von Assenhausen abgeholt. Fünf Kutschen, in denen u. a. Bürgermeister Heinrich Metz, Ortsseelsorger Alois Holzer, Prälat Pfanzelt, Pater Joseph und Kirchenpfleger Georg Metz fuhren, begleiteten neben vielen Reitern den Zug. Die Glocken wurden zum Pfarrgarten gebracht, wo die Weihe stattfand. Nachdem sich die Pferde im Halbkreis aufgestellt hatten, sprach ein Mädchen einen sinnreichen Vers. Pfarrer Holzer leitete den Weiheakt mit einer kleinen Ansprache ein, worauf Prälat Pfanzelt das Wort an die Versammelten richtete und anschließend die zwei neuen Glocken weihte. Ein Gedicht, vorgetragen von einem Jungen, und die kirchlichen Lieder „Ein Haus voll Glorie schauet“ und „Großer Gott, wir loben Dich“ beendeten die Feierlichkeiten.

25 Jahre Seelsorger

Dachauer Nachrichten vom 27.06.1951

Pellheim. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Priester konnte Pfarrer Alois Holzer Ende Mai dieses Jahres zurückblicken. Vor wenigen Tagen wurde das Jubiläum in der hiesigen Pfarrgemeinde festlich begangen. Am Vortag waren viele fleißige Hände am Werk, um Kirche und Pfarrhof festlich zu schmücken. Mit einem feierlichen Zug vom Pfarrhof zur Kirche begannen die Festlichkeiten. Voran schritten der katholische Burschenverein und der Schützenverein mit ihren Fahnen, die Bürgermeister von Pellheim und Unterbachern schlossen sich an, es folgten Vertreter der Kirchen- und Gemeindeverwaltung. Pfarrer Holzer wurde von Prälat Pfanzelt und zwei Geistlichen aus München geleitet. Die Verwandtschaft des Jubilars schloss den Zug ab. In der Kirche wurde ein levitiertes Hochamt gehalten, bei dem der Kirchenchor von Pellheim und Unterbachern die G-dur-Messe von Filke zur Aufführung brachte. Ein Geistlicher aus München hielt die Festpredigt. Ein Tedeum und das vom Chor vorgetragene Lied „Die Ehre Gottes“ von Beethoven beendeten die kirchliche Feier. Zur Nachmittagsandacht hatten sich viele Pfarrangehörige eingefunden. Hernach trafen sich alle im Gasthaus Jakob Wort zu einer weltlichen Feier, die der Kirchenchor mit dem Lied „Heimat“ eröffnete. Mehrere Schulkinder trugen Verse vor. Lehrer Ruland, Pellheim, hielt eine Ansprache. Der Katholische Burschenverein brachte den Einakter „Knopf und Klingelbeutel“ zur Aufführung. Kleine Ansprachen hielten dann der Bürgermeister von Pellheim, Heinrich Metz, und der Bürgermeister von Unterbachern, Michael Burghart. Metz übergab als Geschenk der Pfarrgemeinde dem Jubilar einen Bücherschrank. Der Kirchenchor brachte noch einige Lieder zu Gehör. Pfarrer Holzer dankte allen, besonders den Lehrkräften und dem Kirchenchor für die schöne Feier und sprach die Hoffnung aus, dass auch in Zukunft

die Zusammenarbeit wie bisher harmonisch sei. Pfarrer Eicher, der ebenfalls zur Feier gekommen war, nahm abschließend das Wort zu einer kleinen Rede.

Kränze für Johann Sandmeier

Dachauer Nachrichten vom 16.07.1965

Pellheim - Unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft von Pellheim und Umgebung wurde Johann Sandmeier, Zimmermeister und Landwirt von Pellheim, zu Grabe getragen. Er starb nach langer Krankheit im 72. Lebensjahr. Pater Mühlbauer, der die Einsegnung vornahm, lobte Sandmeier als guten Menschen, echten Christen und fleißigen Handwerker. Lange Zeit war er im Gemeinderat, ebenfalls im Kirchausschuss. Die Fahnenabordnungen des Veteranenvereins und der Freiwilligen Feuerwehr gaben ihm das letzte Geleit. Kränze legten Vertreter der Gemeinde, des Veteranenvereins, des Obst- und Gartenbauvereins, der Zimmerinnung und der Schulkameraden von Dachau-Prittlbach, Jahrgang 1893, nieder.

Pellheims großer Tag

Neue Dorfstraße eingeweiht - Landrat gratuliert der Gemeinde

Dachauer Nachrichten vom 08.11.1965

Dachau - In Pellheim fand am Samstagnachmittag in Gegenwart von Landrat Dr. Hubert Pestenhofer, Amtmann Deffner, Architekt Klotz, Bauleiter Rückert und Bürgermeister Heinrich Metz, des gesamten Gemeinderates und der Geistlichkeit die Einweihung der neuen Dorfstraße statt. In seiner Begrüßungsansprache erinnerte Bürgermeister Metz noch einmal an die großen kommunalen Aufgaben, die in den vergangenen Jahren durch die Gemeinde gelöst wurden. Er dankte hierbei besonders dem Landrat und seinen Beamten für die stets tatkräftige Hilfe. Vor allem hob er hervor, dass gerade diese neue Straße durch die Dorfmitte der Initiative des Landrates zu danken sei. Aus Mitteln der Kraftfahrzeugsteuer konnte der lang gehegte Wunsch zum Segen Pellheims erfüllt werden. Zum Schluss sprach er der Firma Reischl, dem Architekten Klotz und Bauleiter Rückert den Dank der Gemeinde aus.

Pfarrer Pater Christoph Mühlbauer sprach anschließend und nahm dabei Bezug auf Worte des heiligen Franziskus: „Die Straße“, so meinte der Geistliche, „soll die Menschen zueinander finden lassen“. Auch einen Wunsch auf gute Verbindungswege verband Pfarrer Mühlbauer mit seinen Worten. Dann nahm er die kirchliche Segnung der Straße vor.

Mit dem Vaterunser wurde die Weihehandlung beschlossen.

Landrat Dr. Hubert Pestenhofer betonte in seiner Ansprache, dass es immer erfreulich sei, wenn wieder ein Stück Arbeit beendet werden könne. Er beglückwünschte die Gemeinde zu der schönen, Dorfstraße: „Diese Straße“, erklärte der Landrat, „ist jedoch nur ein Teilstück der geplanten großen Straße von Assenhausen nach Hebertshausen“, und hob hervor, dass die Firma Reischl dafür nur eine Bauzeit, von etwa einem Jahr benötigte. „Wenn nun“, so meinte Dr. Pestenhofer, „die Gemeinde noch zum Straßenneubau der Verbindungsstraße Rumeltshausen-Sigmertshausen durch einen entsprechenden Zuschuss aus Gemeindemitteln beitragen müsste, so ist das darauf zurückzuführen, dass ein Stück davon auf Gemeindegrund fällt. Dies soll jedoch die Gemeinde nicht verdrießen, denn sicherlich, wird

sie wieder bei der weiteren Verteilung von Zuschüssen aus der Kfz-Steuer zum Zuge kommen".

Mit dem Durchschneiden des traditionellen Bandes, die der Landrat vornahm, fand die Feierstunde ihren Abschluss. Aus dem fahrenden Personenwagen des Bürgermeisters heraus segnete der Geistliche die Straße. Ein Imbiss beschloss den für die Gemeinde Pellheim denkwürdigen Tag.

Der „Neue“ ist erst 31

Dachauer Nachrichten vom 14.03.1966

Josef Nauderer heißt der neue Bürgermeister von Pellheim. Er ist 31 Jahre alt, kaufmännischer Angestellter, verheiratet und hat zwei Kinder. Er ist Schriftführer des Schützenvereins Eichenlaub, Mitglied des Veteranen- und Kriegervereins, wirkt aktiv bei der Freiwilligen Feuerwehr mit und gehört dem katholischen Männerverein an, außerdem geht Josef Nauderer gerne auf die Jagd. Als bisheriger Gemeindegeschreiber und Gemeindegeschreiber kennt der junge Bürgermeister die Aufgaben und Probleme seiner Gemeinde genau. Der ordentliche Haushalt 1966 der 431 Einwohner zählenden Gemeinde Pellheim umfasst in Einnahmen und Ausgaben 87000 DM, der außerordentliche Haushalt in Höhe von 98000 DM betrifft die Restfinanzierung für den Straßenbau. An vordringlichen Aufgaben nannte Josef Nauderer den Ausbau der Verbindungsstraßen von Pellheim nach Pullhausen und von Pellheim nach Assenhausen im Zuge der Flurbereinigung und die Errichtung einer zentralen Wasserversorgungsanlage zusammen mit den Gemeinden Bachern und Prittlbach. Besonders am Herzen liegen ihm die Neuanlage des Friedhofes und der Sportplatz. Der aus der Wahl mit nur fünf Stimmen Mehrheit hervorgegangene neue Bürgermeister wünscht sich persönlich das Vertrauen aller Bürger und eine gute Zusammenarbeit im Gemeinderat.

Geprägt vom Pflichtbewusstsein Große Trauergemeinde für Thomas Wagner

Dachauer Nachrichten vom 07.01.1972



Pellheim - Auf dem Pellheimer Dorffriedhof wurde der zweite Bürgermeister der Gemeinde Pellheim, Thomas Wagner, zu Grabe getragen. Unter Vorantritt der Freiwilligen Feuerwehr Pellheim begleitete eine große Menschenmenge den allseits beliebten Verstorbenen auf seinem letzten Weg. Im 72. Lebensjahr war Thomas Wagner nach kurzer schwerer Krankheit am Weihnachtstag verschieden.

Pater Mühlbauer schilderte ihn als ruhigen und bescheidenen Mann, der regelmäßig den Gottesdienst besuchte und für alle kirchlichen Belange immer ein offenes Ohr hatte.

Bürgermeister Nauderer würdigte den Kommunalpolitiker Thomas Wagner. Über zwei Jahrzehnte, seit 1950 ununterbrochen, gehörte er dem Gemeinderat Pellheim an und war seit 1958 zweiter Bürgermeister. Sein Leben war geprägt von Pflichtbewusstsein und Einsatzbereitschaft für die Gemeinde. Für den Krieger- u. Veteranenverein Pellheim dankte Josef Ring dem Verstorbenen für seine langjährige Tätigkeit als Vorstand. Im ganzen Landkreis Dachau finde man die Spuren von der Tätigkeit Thomas Wagners als Kultusaufseher, betonte ein Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes und dankte ihm für die

aufopfernde Arbeit. Den Dank des Schützenvereins „Almenrausch und Edelweiß“, dessen Gründer Thomas Wagner war, sprach Josef Eigner aus.

Zur Kirchengeschichte von Pellheim Von Oberschulrat und Kreisheimatpfleger Alois Angerpointner

Dachauer Nachrichten vom 09.09.1972

Pellheim und das darf man mit Fug und Recht sagen - gehört zu den Pfarreien im Umkreis von Dachau, wie etwa Mitterndorf, Bergkirchen und Ampermoching.

Bereits die erste Erwähnung von Pellheim aus dem Jahre 807 spricht von einer Basilika, die der Priester Egilricus, der vermutlich in Pellheim geboren war, als Eisenkirche in den Besitz des Bischofs Atto übergibt. Egilricus wird nochmals 822 und 824 als Zeuge erwähnt; er scheint der Domfamilie angehört zu haben; es liegt nahe, dass er aus dem Hause der Huosi war. - In dieser Urkunde wird auch der Priester Oadalker erwähnt; er könnte der erste Pfarrer von Pellheim gewesen sein, ohne das aus der Urkunde beweisen zu können. Dieser Priester Oadalkar ist um 770 zum Diakon geweiht worden. Er übergibt Eigenbesitz zu Leonhardsbuch und an der Glonn an die Domkirche zu Freising und tritt noch 771 als Zeuge auf.

Die Pfarrkirche ist der hl. Ursula geweiht. Vermutlich bestand auch hier ein Doppelpatrozinium, nämlich dies der Gottesmutter und das der hl. Ursula, wobei die hl. Ursula die Oberhand behielt.

Pellheim ist schon 1315 als Pfarrei nachzuweisen; es hatte damals zwei Filialkirchen, nämlich Nidernpachorn (Unterbachern) und Ertzpach (Arzbach), das damals noch einem Friedhof hatte. - Die Pfarrei wird 1524 ausdrücklich „de collatione opisconi Frisingensis“ (das Besetzungsrecht stand dem Bischof zu) genannt; im 17. Jahrhundert ist sie dann eine „parochui alternativa“, d. h. das Besetzungsrecht wechselte zwischen dem Landesherren und dem Bischof.

Die jetzige Kirche wurde 1689 unter dem damaligen Hofmarksherren Johann Paul von Millau begonnen und wohl als Hofmarkskirche deklariert, wie der sog. Fünfknopfturm aussagt. Alte, in den Neubau einbezogene romanische und gotische Elemente, vor allem beim Turm, lassen frühere Kirchen erkennen. Die letzte Kirche dürfte den Wirren des Dreißigjährigen Krieges zum Opfer gefallen sein oder sie war so heruntergekommen, dass sich der Hofmarksherr zu einem Neubau entschlossen hat.

Die Weihe dieser St. Ursulakirche zu Pellheim, die eine Bauzeit von 21 Jahren aufweist (1689-1710) nahm kein geringerer als der damalige Fürstbischof von Freising vor, nämlich Franz Ecker von Kapfing, der seine Kindheit und Jugendzeit auf Schloss Arnbach verbracht hat, welches damals seinen Eltern gehört hat. - Die Urkunde über die Konsekrierung dieser Kirche ist nicht mehr vorhanden; in einem Salbuch aber des Pfarrers Joß von Pellheim findet sich die Konsekrationsfeierlichkeit genau aufgezeichnet wobei er vermerkt, dass zu dieser Zeit auch die Schlosskapelle konsekriert und die hl. Firmung in Pellheim gespendet wurde.

Unter dem Presbyterium befindet sich eine Gruft mit backofenförmigen Grabstätten, in welchen die Gebeine der Familien Ligsalz, Chlingensperg, Imhof, Asch und Millau ruhen. - Einmal im Jahr - zu Allerseelen - ist die Gruft der Öffentlichkeit zugänglich.

Das Hochaltarbild zeigt die hl. Ursula es ist 1746 signiert von May(r). Der rechte Seitenaltar ist dem hl. Leonhard, der linke der Gottesmutter geweiht. Am Chorbogen ist die hl. Ursula und S. Anna-Selbdritt dargestellt. 12 Apostelfigürchen zieren das Chorgestühl. - Die Deckengemälde stammen aus dem Jahre 1914 und sind von Albrechtskirchinger aus

München angefertigt. Die Stuckarbeiten in der Kirche sind Quadraturarbeiten, die auch in Rundformen übergehen; sie dürften um 1690, also zur Erbauungszeit, entstanden sein.

Ein 14,5 cm großes Glasfenster in der Sakristei zeigt das Wappen der Freiherren von Barth und ist mit der Jahreszahl 1618 signiert. An der Südwand der Sakristei sind zwei Sandsteinbilder in die Mauer eingelassen, in Halbfiguren die hl. Usula mit dem Pfau und den hl. Wolfgang mit dem Kirchenmodell darstellend; diese beiden Figuren werden dem 15. Jahrhundert zugeordnet. Der Durchmesser jedes Medaillons beträgt 25 cm. Innen an der Südwand befindet sich der einfache Grabstein der Barbara Ligsalz, die vermutlich die Schwiegermutter des Johann Paul von Millau gewesen war, der die Kirche erbauen ließ. - Im Chorraum sind in vorzüglicher Ausführung die Wappen der Ligsalz und der Millau angebracht; Johann Paul von Millau hatte durch die Heirat der letzten Ligsalztochter die Hofmark und das Schloss an sich gebracht.

Die Bilder an der rückwärtigen Empore stellen in der Reihenfolge von links nach rechts und von oben nach unten dar: hl. Theresia von Avilla, hl. Franziskus, hl. Katharina von Siena, hl. Ottilie, hl. Klara, hl. Gertrudis. Es sind dies die Mystiker des Hochmittelalters.

Die Reihe der Pfarrer (series parochorum) leitet 1430 „Her Perchtold“ ein; 1463 wird hier „Hanns Fabri“ als Pfarrer genannt. 1524 werden in der Pfarrei 210 Seelen gezählt. - 1518/19 wird Pfarrer Jakob Rudolph aufgeführt, der sich einen Vikar in der Person des Josef Kaundl hält. Es folgt ihm Leonhard Engelhartzhover, der als Kirchenrektor bezeichnet wird (Kirchherr); dieser war vorher Pfarrer von Oberroth (seit 1518) gewesen. Ihm zur Seite stand Johannes Hörl als Vikar.

Von 1555 bis 1600, also 45 Jahre lang, war Andreas Peischl Pfarrer und zuletzt auch Dekan des Kuralkapitels Dachau. Er starb am 13. 10. 1600. Sein sehr gut erhaltener Grabstein befindet sich an der Außenmauer der Pfarrkirche. - Ein Salbuch aus jener Zeit ist noch im Pfarramt vorhanden, das der Pfarrer A. Peischl begonnen hat. - Ihm folgt mit einer kurzen Amtsperiode von 1601-1606 Pfarrer Stephan Kalthmyller. Pfarrer Nikolaus Pabst bleibt von 1607 bis 1648 zu Pellheim, der die ganzen Schrecken des 30jährigen Krieges in Pellheim mitmachen und miterleben muss. 1621 wird er als Dekan des Dekanates Dachau eigens erwähnt. Hier wird er Nikolaus Fast genannt, sodass er dem bekannten Geschlecht Fast zugeordnet werden könnte. - Noch 1647 flieht er nach München und bleibt dort 20 Wochen. Er starb zu Pellheim am 21. Dezember 1648.

Die beiden nächsten Pfarrherren sind nur kurz in Pellheim tätig gewesen: Pfarrer Georg Eberle von 1649-1653, Pfarrer Georg Faber von 1653-1656; dieser starb am 17. 11. 1656 zu Pellheim; sein schlichter Grabstein ist noch in der inneren Nordwand der Kirche erhalten. Der ehemalige Frühmeßbenefiziat zu Dachau von 1649-1656, der schon vorher in Pellheim manchmal ausgeholfen hatte, wurde nun Pfarrer von Pellheim und war hier von 1656-1668: Pfarrer Johannes Praidnaicher, der aus der Erzdiözese Salzburg stammte.

(Schluss folgt)

Die drei „Häuser“, die zu Pellheim gehören Von Oberschulrat und Kreisheimatpfleger Alois Angerpointner

Dachauer Nachrichten vom 23.09.1972

Zu jeder Hofstatt gehörte neben den Stallgebäuden, den Scheunen und den Schupfen als vornehmstes Gebäude das Haus, das sich aus dem alt- und mittelhochdeutschen „hus“ herleitet. Es war das wichtigste Gebäude der Hofstatt, das in frühester Zeit nur einen Innenraum und ein Dach aufweist. - Diese Häuser, die sich entlang dem Tertiären Hügelland hinziehen, sind ausgesprochen bajuwarische Siedlungshöfe, die sich bei uns seit dem 9. und

10. Jahrhundert nachweisen lassen, in einem ausgesprochen günstigen Siedlungsland liegen und recht geschickt sich in die Landschaft einfügen, eher etwas verdeckt liegen, als auf den Höhenzügen stehen.

Assenhausen

Assenhausen ist das älteste von den drei Hausen aus der Gemarkung Pellheim. Es dürfte das Haus eines Aso gewesen sein, einer Kurzform aus Asperht oder Asmar. Es erscheint schon sehr früh in einer Freisinger Urkunde (817) und wird dort als „Asinhusun“ (Asahusir Asinhusa) bezeichnet. 1123/30 wird ein Edler Cholo von Asinhusin erwähnt. Um 1200 gehört ein Hof zum Kloster Scheyern (der Marxbauer); die Vogtei über diesen Hof obliegt im 15. Jahrhundert der Schlosspflege von Dachau. Ein weiterer Hof gehörte zum Kloster Dietramszell (beim Franzbauern). Im Jahre 1455 verkauft Pauls Gollenhüter, Bürger von München, die Vogtei über diesen Hof dem Kloster Dietramszell. Eine Hube (beim Braunbauern) war grundrechtlich dem „Seelmesner zu Freising“ zugehörig. Zwischen 1002 und 1022 übergibt der Edle Purhardus diesen seinen Besitz und einen Weingarten zu Bozen nach Freising. 1123/1130 übergibt der Edle Cholo von Asinhusen Unfreie und eine Hube an das Freisinger Domkapitel, so dass dieser ehemals Freisinger Hof wohl der Edelsitz gewesen sein dürfte, wenn ein solcher in Assenhausen angenommen werden kann. Eine Sölde (Zubau zum Marxbauer) war freistiftig dem „Frühmeßbenefizium“ in Dachau. Ein weiterer Hof wird 1386 verpfändet. Görig, der Marschall von Nannhofen, muss dem Peter Haimperger, Schneider, Wirt und Bürger zu München, seinen Hof zu Assenhausen für 50 Pfund Pfennige wegen einer Schuld überlassen. Im Jahre 1490 verkauft diesen Hof Alex Ridler, Bürger von München, seinem Vetter Niclas Katzmaier um 364 Gulden, 3 Kreuzer, 16 Pfennige. Im Jahre 1515 stiftet ihn dieser dem Augustinerkloster in München. Die Kistlersölde gehörte zur Kirche Pellheim. Dann war noch ein „Hirtahäusl“ vorhanden, das dem Ort gemeinsam gehörte.

Pullhausen

Pullhausen, das man „Buihausn“ spricht, erscheint bereits 820 als Pullinhusun, das so viel wie das Haus eines Pullo bedeutet, der Kurzform aus Putilo oder Putalunc. Es war zwischen 1200 bis etwa 1400 Sitz von Edelleuten, die sich „von Pullhausen“ nannten und hier, der Sage nach, auf einer Burg gesessen sein sollen. Dieser Burgstall ist heute nicht mehr feststellbar. Bereits 1140 übergibt der Freie Maganus von Hadorf (Lkr. Starnberg) dem Kloster Admont (Steiermark/Österreich) den später dem Kloster Bernried übereigneten Hof „beim Winterholler“. – Ein anderer Hof (beim Hauser), der vermutlich der Urhof gewesen sein dürfte, gehörte dem Benefizium zu Unterweilbach. – Der dritte Hof (beim Stölzl), eine Hube, gehörte ursprünglich den Ridlern von München; dieser Hof kam dann an das Kloster Beuerberg. – Auch Pullhausen hatte, wie das früher so üblich war, ein Hüthaus, das der „Gmain“ gehörte.

Viehhausen

Dass es im Dachauer und Freisinger Bereich zwei Viehhausen gibt, ist Beweis dafür, wie stark die Viehhaltung hier einstmals war. In dem Einödhof hat sich die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Vieh“ erhalten, das ursprünglich auf eigenen Weideplätzen außerhalb der bewirtschafteten und dem Flurzwang unterworfenen Flächen gehalten werden musste. – Es heißt auch der Besitzer der Viehhauser (1232). – Im Jahre 1100 stifteten Pellheimer von Pellheim einen Hof dem Kloster Scheyern, das diesen dann an das Hochstift Freising weitergibt. 1140 schenkt Ditricus von Pellheim zwei Höfe an das Kloster Scheyern. – Wie diese Höfe dann vereinigt wurden und in den Besitz des Klosters Schäftlarn kommen, ist augenblicklich nicht nachzuweisen. 1313 scheinen bereits die zwei Höfe im Besitz von Schäftlarn gewesen zu sein. Zwischen 1348 und 1352 wird auch vom Kloster Schäftlarn die

Vogtei über diese Höfe erkaufte. Bis auf die heutige Zeit hat sich hier neben dem Ortsnamen auch der Hofname erhalten, so dass es heute noch heißt „beim Viehhauser“.